

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER-UND MODEZEITUNG

No. 1. Monatlich erscheinen 4 Nummern. Berlin, 1. Januar 1863. Preis: Vierteljährlich 20 Sgr. XIII. Jahrgang.

Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Branttoilette.

Robe von weißem Atlas mit einem à tablier aufgesetzten Spitzenvolant. Den Kopf des Volants bildet eine Puffe von Tull illusion, in der Spitzenbonquets versteckt sind. Einfacher, langer Schleier von Tull illusion, nur 1 Centimeter breit gefäumt.

Baltoilette.

Robe von grünem Poul de soie mit schwarzem Spitzenbesatz. Die Taille ist à Henri IV. mit schwarzen Spitzen und weißen Atlaspuffen arrangirt. Den Kopfbund bildet eine einfache Blumentrone.

Gesellschaftstoilette für ältere Damen.

Robe aus gestriceltem Sammet. Taille mit geschlichter Schleppe, glatte Ärmel mit Jockey Spitzenhäuschen mit weißer Sammet verzert. Kleiner Lapeträger mit Manschetten von irischem Points.

Modebericht.

Berlin.

Es ist mir vergönnt, den neuen Jahrgang, der Saison gemäß, mit einem Bericht über Modestoilette zu beginnen, denn eine Redoute, welche zur Feier der silbernen Hochzeit des Barons von D. mit seiner Gemahlin veranstaltet wurde, gab mir Gelegenheit, die mannigfaltigsten Beobachtungen anzustellen. Die Zahl der Geladenen war groß, Costüme aus allen Zeitaltern vertreten, während andererseits wieder die ungewundene Phantasie in Hervorbringung geschmackvoller Masken gefordert hatte. Ich wähle mir die schönsten heraus und wage den schwachen Versuch, sie Ihnen zu schildern.

Den größten Reichthum entfaltete Gräfin V. Sie hatte ein Costüm der Nocoço-Zeit gewählt und trug ein Unterleid von weißem Taffet, dessen Saum mit einem 50 Centimeter breiten schwarzen Spitzenvolant verzert war, dessen Kopf eine Kutsche à la vielle von weißem, schwarzgründeren Lorsetband bildete. Das Oberleid von blauem Atlas wurde ringsum durch Luffes von Marabouts gehoben, aus welchen Diamantknöpfe hervorblühten. Die Taille hatte nach Sitte damaliger Zeit einen edigen Ausschnitt. Diesen Ausschnitt umgab ein schwarzer Spitzenvolant, welcher am oberen Rande wiederum durch Marabouts gehoben, was jedoch hier einen Schwarzbesatz bildeten. Luffes von Marabouts mit Brillanten hoben den Volant an der Brust und auf den Achseln. Die Ärmel waren halblang und halbweit und hatten im Armgeleht gleiche Luffes, welche dort sie umgebenden Volant hoben. Die sehr gehobene hohe Krone trug ein festes Gütchen von blauem Atlas mit schwarz und weißem Marabouts garnirt, von dem weiße und blaue Bänder bis zur Taille herabflatterten. Durchbrochen gestricelte weißseidene Halbhandschuhe hatten oben und unten eine Kutsche von blauem Atlasband, aus welcher sich kleine Diamantknöpfe hervorhoben. Ueber die durchbrochenen weißseidene Strümpfe legten sich dann weitauszuschneidene weiße Atlaschübe mit einer ganz schmalen blauen Kutsche, welche



No. 1. Modebild.

Das Saumbesetz der Capote befindet sich auf dem zur heutigen Nummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 10-21.

sich vorn unter einer verhältnißmäßig großen Brillantrossette verlor.

Die Tochter des Hauses präsentirte sich als Preziosa. Ein Röschchen von dunkelrothem Atlas reichte bis zu den Knöcheln und ist durch große spanische Fäden von schwarzem Sammet verzert, welche mit breiter Goldkette aufgesetzt sind. Eine weiße Mullblouse umschloß ein schwarzes Sammetkleider mit Goldkette verziert, von dem aus sich große 25 Cent. lange Fäden

von gleichem Stoff über den Kopf legten, an deren Spitzen schwer goldene Ovale hingen. Das reiche schwarze Haar hing in zwei dicken Köpfen über die Schulter herab und war an deren Enden mit dunkelrothen Schleifen gebunden. Um die Stirn schlang sich ein Shawl von Tull illusion, der mit rothen, schwarzen und goldenen Sternen besetzt war. Die schwarzen Sammetchübe waren bis über die Knöchel mit Goldkette gebunden.

Die Preziosa hatte sich eine Puffe zur Gefährtin erwählt, deren goldiges Haar von einem Kranz aus Rosen und grünem Laube umwunden, in langen Locken frei umherflatterte. Eine Tunica von malachitgrüner Seidengaze wurde an der Taille durch einen breiten Silbergürtel zusammengehalten. Den Saum der Tunica begrenzte eine schmale Silberkette, welche sich am Rand der kurzen Ärmel und am Tailenausschnitt wiederholte. Die Ärmel waren von rosenfarbener Silberkette umgeben und mit Blumen garnirt. Ein Shawl von gleichem Stoff hing als lose Schürze von der rechten Schulter über die linke Hüfte herab.

Der Mann gestattete mir noch, Ihnen die Baltoilette der Frau v. C. zu beschreiben, welche sich durch größte Einfachheit auszeichnete. Die Dame trug eine Robe von weißem Atlas, deren Kopf mit einem zackenförmig angebrachten Gürtelbesatz, gepufft war. Ueber diesen Kopf fiel ein zweiter, von weißem mit schwarzem Klein gestrichenem Tull illusion, dessen weite Falten die Dame in einen Nebel zu hüllen schienen. Die ebenfalls mit Spitze verzerte glatte Taille überzog gleichfalls eine Wolle von schwarzgestrichtem Tull illusion. Die Coiffure Nympha wurde durch ein Diadem von Rubinen und im Nacken durch weiße Rosen verzert. Die weißseidene Strümpfe waren mit schwarzem Klein gestrichelt und auch die weißen Atlaschübe trugen eine entsprechende Verzierung von schwarzen Spitzen.

Beschreibung des Modebildes.

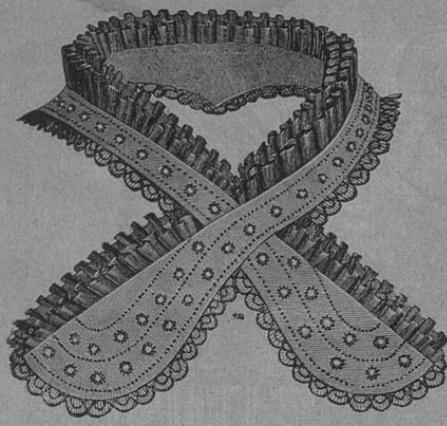
Siehe Abbildung No.

Baltoilette.

Wir lenken bei diesem Bilde die Aufmerksamkeit vornehmlich auf die Capote und die Sortis de bal. Letztere, ein großes vieredriges weißes Cashemir-Tuch, hat eine schwarze Franzengarnitur von (aus Zephyrwoolle gewirkten) Puffelchen, welche, wie die Abbildung sehr gut wiedergiebt, das Tuch recht ansehnlich verzert.

Diese elegante Umhüllung kann also von jeder Damenhand hergestellt werden. Die Puffelchen werden in derselben Weise gearbeitet, wie wir sie zur Verzierung der wolkigen Fanschens anwenden.

Man widelt dazu auf ein Knäuel die Wolle fünfmal und schirzt mit einem 6. Faden, in je 2 Centimeter Entfernung, eine feste Schlinge um die fünffache Wolle. Wenn eine beträchtliche Länge also umschürt ist, läßt man, genau die Mitte der Schlingen nehmend, die fünffache Wollage auf und



Nro. 2. Cravate Veronese. Vorderansicht.

Der Schnitt hierzu befindet sich auf dem zur heutigen Nummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 18.

läßt mit Vorsicht den zum Schürzen genommenen Faden zusammenhängend.

Es entstehen so kleine Puscheln, welche sich einzeln noch mehr zu einer ganzen formen, wenn man den zusammenhängenden Faden über kochende Wasserdämpfe zieht.

Von diesen Puscheln werden immer je 20 zu 2 herabhängenden Fransen, also in ihrer Mitte, an das Tuch durch einen schwarzen starken Seidenfaden ziemlich dicht neben einander genäht.

Man verziert das Tuch vorher noch rundum mit 3 Reihen jener bekannten Kreuznähte, wie wir sie bei den Phantasiearbeiten anwenden, und trennt die obere und untere durch eine gerabelaufende Reihe Kettenstiche von der mittleren Kreuznaht. Diese Stiche werden auf dem Tuch mit schwarzer Mooswolle ausgeführt.

Obgleich die Zusammenstellung von Weiß und Schwarz fortwährend sehr der Mode entspricht, so kann nach Angabe dieses Tuches ein beliebiger Farbenwechsel sehr gut unternommen und Fenice und Schwarz, Himmelblau und Weiß, Ponceau und Weiß etc. ebenfalls gewählt werden.

Werden wir bei unserer Aufschauung nun einen weiteren prüfenden Blick auf die Capote der Dame.

Dieselbe ist aus feinem ponceau Flanell, der Fond mit einem weißen Taffetfutter unterlegt und der vordere Umschlag, Bavolet wie auch die Zipfel der Bindebänder und jene der Schleife über dem Bavolet, beides gleichfalls aus ponceau Flanell zu sein. Der hintere Umschlag ist ganz wie dem vorderen gleichartig verziert.

Zur Anfertigung dieser Capote ist ein 45 Centimeter breites und 91 Centimeter langes Stück ponceau Flanell erforderlich.

Von einer der längeren Seiten wird 10 Centimeter breit zum vorderen Umschlag gerechnet. Man heftet gegen diesen Umschlag, also gegen die linke Seite des Stoffes, einen zweiten Streifen ponceau Flanell, der etwa 1 bis 2 Centimeter breiter als der Umschlag selbst ist, und näht zuvörderst nun auf denselben, nach dem Dessin Fig. 19 unserer beiliegenden Schnitttafel, die Verzierung aus schwarzem wollenen Soutache.

Ist dieselbe vollendet, so heftet man unter den Flanell (wie sich von selbst versteht, der Ueberschlag ausgenommen) ein weißes (practischer ein schwarzes) Taffetfutter und näht nun die andere lange Seite des Stoffes so zusammen, daß sich die beiden entgegengesetzten Ecken derselben Seite berühren und die Naht in der Mitte zusammenstrift. Man erhält durch dieses Zusammennähen zuvörderst die Form einer Capote, wie wir sie bei den Capuziner-Mönchen kennen. Jene Spitze, welche durch das Zusammenstreifen der Mitte der langen Seite gebildet ist, wird in herabgebende Falten gelegt, die sämtlich übereinander liegend dem Bavolet eine Höhe von 17 Centimeter geben müssen.

Man verziert letzteres mit der Soutache-Stickerie, welche nach dem Dessin Fig. 20 unserer beiliegenden Schnitttafel ebenfalls durch schwarzes wollenes Soutache verziert wird. Man muß das Seidenfutter dabei möglichst fern zu halten suchen, da die durchgreifenden Stiche der Soutachearbeit namentlich auf weißem Taffet denselben verunzieren.

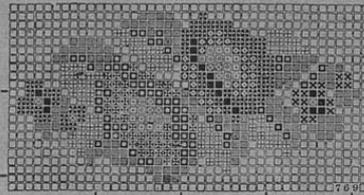
Nach Beendigung dieser Stickerie umgiebt man den äußeren Rand der Capote mit einem Passepoil aus schwarzem Taffet und näht dann an das Bavolet den Taffet vorn gegen den Umschlag den Flanell des großen Stückes, mit Vorderstücken gegen.

Es werden hierauf, um einen besseren Schluß im Nacken zu erzielen, 17 Centimeter vom Bavolet in die Höhe eine 7 Centimeter breite Talfalte von jeder Seite gelegt, zu der je 2 Centimeter Tiefe (also 4 Centimeter Stofflänge im Ganzen) gerechnet wird. Diese Talfalte ist an jeder Seite so zu legen, daß sie 14 Centimeter von vorn aus beginnt (der 10 Centimeter breite Umschlag vorn wird hier nicht mitgerechnet, sonst würden 24 Centimeter zu zählen sein). In diese Falte hinein schließt man von jeder Seite der Capote ein 50 Centimeter langes 8 Centimeter breites

ponceau Band, welches ebenfalls im unteren Zipfel mit einer kleinen Soutache-Verzierung (nach Dessin Fig. 21 unserer beiliegenden Schnitttafel) verziert wird. Dieses Band wird aus Flanell geschritten, an den äußeren Enden zugespitzt, einfach umfäumt und der Saum mit einer geraden Soutache-Linie beizt.

Jenes Ende, also das entgegengesetzte des verzierten, legt man durch eine Falte zum dritten Theil zusammen und näht es mit Streppstichen an die Talfalte der Capote, bindet dann aus beiden Bändern eine Schleife, welche direct auf die hintere Naht des Bavolets fällt und die von oben aus in diese Naht gelegten Falten deckt. Es bleibt also, wie auf unserem Bilde ersichtlich, ein Stüchchen Band von dort, wo es angenäht, bis zur Schleife, das sich in eine entlang gezogene Falte legt. Die Schleife muß durch einige Stiche festgehalten werden.

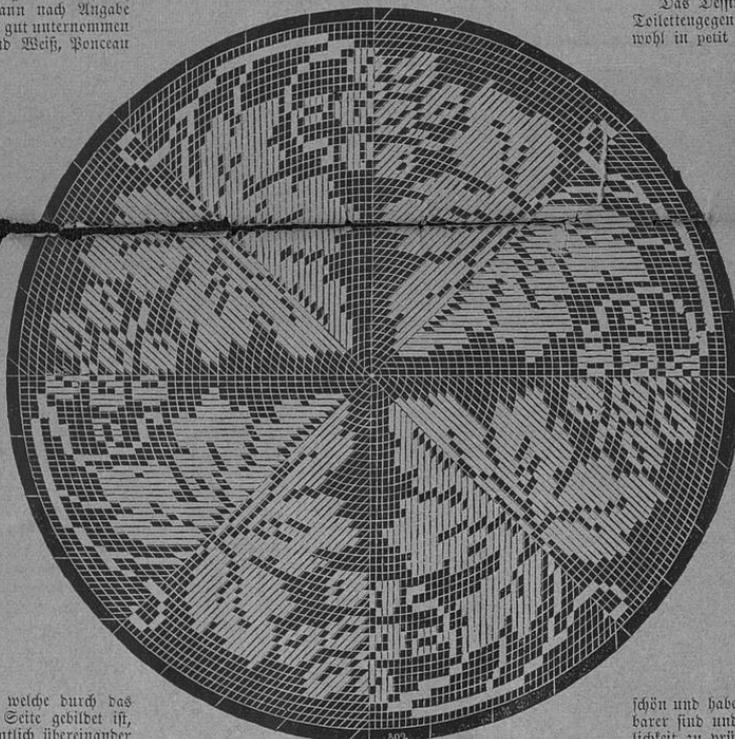
Zu den Bindebändern werden gleichfalls von Flanell 14 Centimeter breite, 72 Centimeter lange Bänder geschritten, diese wie die Bänder des Bavolets vollendet (also ebenfalls durch Soutache-Stickerie verziert) werden 13 Centimeter hoch am Bavolet und 7 Centimeter nach dem vorderen Umschlag in der inneren Seite der Capote angeheft.



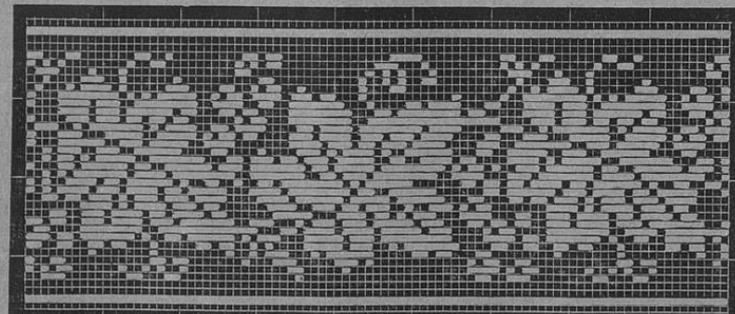
Nro. 4. Tapissieredessin.

Selbst-Erklärung.

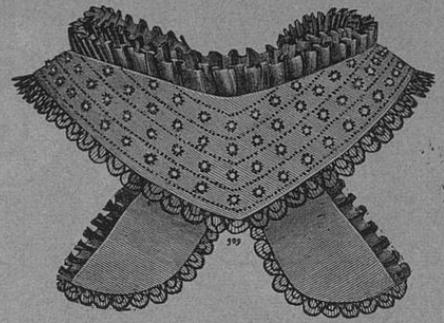
- Erstes (dunkeltes) Roth.
- Zweites Roth.
- Drittes Roth.
- Erstes (dunkeltes) Gelb.
- Zweites Gelb.
- Drittes Gelb.
- Erstes (dunkeltes) Blau.
- Zweites Blau.
- Drittes Blau.
- Erstes (dunkeltes) Grün.
- Zweites Grün.
- Drittes Grün.



Nro. 5. Häkeldeffin zu Mützen, Lampentellern u. s. w. (Boden.)



Nro. 6. Häkeldeffin zu Mützen u. s. w. (Seitenheil.)



Nro. 3. Cravate Veronese. Rückansicht.

Obgleich die Größe dieser Capote zu hinlänglichem Schutz berechnet ist, bemerken wir noch, daß der lose liegende Ueberschlag sie in besonderen Fällen noch sehr leicht vergrößert. K.

Cravate Veronese.

Hierzu Abbildung Nro. 2, 3.

Die Cravate Veronese hat, wie die Abbildung der Rückansicht Nro. 3 zeigt, eine fragenähnliche Form und ist für elegante Haus Toilette zu empfehlen. Das vorliegende Original ist von orangefarbenem Sammet, mit Reihen von mächtig großen weißen Wachsperlen verziert, deren jede einzelne mit einer Umrandung von ganz kleinen schwarzen Perlen versehen ist. Zwischen den Wachsperlen laufen Linien von feinen schwarzen Perlen. Am Halsauschnitt und von diesem herablaufend ist eine doppelte Röhre von getelltem schwarzen Taffetband angebracht, während den unteren Rand eine etwa zwei Centimeter breite schwarze Spitze besäumt. P.

Tapissieredessin.

Hierzu Abbildung Nro. 4.

Das Dessin eignet sich am besten zur Verzierung kleiner Toilettegegenstände, als Cravats, Taschentüchern etc. und ist sowohl in petit points als auch in Perlen auszuführen. P.

Häkeldeffin zu Mützen, Lampentellern u. s. w.

Hierzu Abbildung Nro. 5, 6.

Die Ausführung des Dessins ist eine ganz leichte: Man schlägt zum Fond 4 Luftmaschen auf, verbindet diese zur Rundung und arbeitet genau der Steigerung des Dessins folgend in feiner Häkelmaschine, die dunkeln Stellen oder Füllungen etwa mit brauner, das Dessin mit malsgelber Cordounetseide. Die beigegebene Grundfarbe ist ein ganz hübscher Rand für die Herrenmütze. Mit Stoppstich im Filigrand ausgeführt eignet sie sich zu Gardinen, Zwischenlagen wie überhaupt zu allen Arbeiten auf dem Felde der Häkel- und Filigran-Arbeit. P.

Unterärmel.

Strick- und Häkelarbeit.

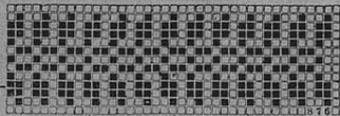
Hierzu Abbildung Nro. 8, 25, 26.

Material: Nollengarn Nro. 70; 2 dieser Stärkeentsprechende Stricknadeln; 1 starke Stricknadel; 1 Häkelnadel.

In der Nummer vom 1. August des vorigen Jahrganges brachte die „Victoria“ einen Einsatz, der vermöge seiner Klarheit und Originalität, mehrfach den Wunsch entstehen ließ, die darin angebrachte Arbeit bei andern Gegenständen zu wiederholen. Gestricke oder gehäkelte Unterärmel sind lange nicht so allgemein, als dergleichen von Tüll etc. Deswegen sind sie aber nicht weniger schön und haben vor jenen in sofern den Vorzug, daß sie haltbarer sind und der Trägerin Gelegenheit geben, ihre Geschicklichkeit zu prüfen und zu zeigen. Der vorliegende Probeärmel, welcher den Abbildungen Nro. 8, 25, 26, als Modell diente, ging nach seiner Vollendung durch die prüfenden Hände mehrerer geschickten Strickerinnen, und es geschickte unsemr Stöcke in nicht geringem Grade, zu erfahren, wie man sich in den mannigfaltigsten Vermuthungen erging, wie bei Verfertigung derselben verfahren werden muß. Die Abonnentinnen des vorigen Jahrganges haben, wie schon gesagt, Kenntniß der Arbeit, indessen wir halten es für unsere Pflicht, dieselbe noch einmal näher zu beschreiben, zumal sie hier in Verbindung von Strickerie auftritt.

Man schlägt mit der Häkelnadel 180 gewöhnliche nicht allzufeste Luftmaschen an und arbeitet in diese wie folgt:

1. Tour: * on trellerie (d. h. man arbeitet in die letzte Anschlagmaschine eine Schlinge, legt in diese die im Material vorgeschriebene starke Stricknadel und schürt die Schlinge oben fest.) Vom * weiter.
2. Tour: wie Tour 1, nur daß man hier in die auf der Nadel in gerader Linie liegenden Maschen arbeitet.
3. Tour: } wie Tour 2.
4. Tour: }
5. Tour: Man faßt jetzt die auf der Nadel liegenden Maschen mit der feinen-



Nro. 7. Dessin zur Vorle.

Stricknadel auf und strickt eine ganz gewöhnliche Tour rechter Maschen.

6-14. Tour: rechts.

Man hat jetzt das Muster einmal durchgearbeitet und zählt einen dichten und einen durchbrochenen Streifen. Man wiederholt das Muster noch neunzehnmal, alsdann ketzelt man die Maschen ab, verbindet sie durch eine überwendliche Naht mit dem Aufschlag und umgibt das obere Ende des Ärmels mit :



Revers-Kragen

mit dazu gehörender Manschette.

Siehe Abbildung Nro. 9, 10.

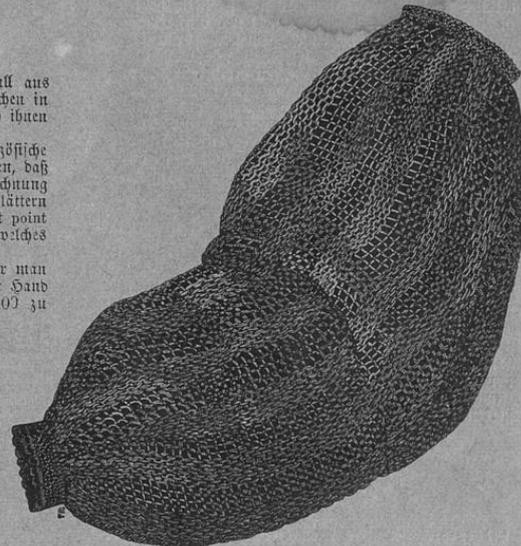
Man führe diese schöne Zeichnung auf feinem Mull aus und stecke alle mit schwarz dargestellten länglichen Blättchen in englischer Stickweise, die kleinen Punkte aber, welche sich ihnen jedesmal anfügen, fest.

Zum übrigen Theil unserer Zeichnung ist die französische Stickweise die vorherrschende, und bleibt nur zu bemerken, daß zu den Blumenweigen Federfisch, welcher in der Zeichnung sehr erkenntlich ist, angewendet wird. Bei den Weinblättern stecke man die mit weißen Punkten bezeichnete Häute mit point d'armes, gebe auch den Blumen durch ein Bindloch, welches man zum Nadel arbeitet, größeren Ausdruck.

Es bedarf wohl nicht der Erwähnung, daß je feiner man das Garn für die Arbeit wählt, sie um so sauberer der Hand entspricht, also französisches Seidgarn Nro. 80 bis 100 zu empfehlen ist.

Die Mitte des Kragens, der für einen halbtiefen Ausschnitt bestimmt ist, wird durch eine weiße Linie genau angedeutet.

Die Manschette muß im genauen Einverständnis mit dem Kragen gearbeitet werden. K.



Nro. 8. Unterärmel.

(Strick- und Hättelarbeit.)

Milchchen für Kinder von 4-12 Monaten.

(Hättelarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 11.

Material: 1/2 Roth dunkelste graue, 1/2 Roth himmelblau Zephyrwolle. 1 1/2 Meter himmelblaues 6 Cent. breites Taffetband.

Man schlägt 4 Luftmaschen an und arbeitet in festen Maschen 22 Touren in der Rundung. Beim Zunehmen muß man Acht haben, daß der Boden des Milchchens weder zu faltig wird, noch daß er spannt. Von der 23. Tour an wird nicht mehr zugenommen. Dadurch entsteht der Knopf, welcher 15 Touren hoch gearbeitet wird.

In die vorderen Maschenglieder der letzten (37.) Tour wird der auf der Zeichnung dargestellte Aufschlag gehäkelt. Zu diesem Behuf theilt man die Maschenzahl in zwei gleiche Theile und häkelt am Kopf zurück an jedem der Theile 7 Touren nach oben zu. Der auf solche Weise getheilte Aufschlag wird an seinen Rändern durch 3 Touren mit der blauen Wolle verziert. In die liegengeliebten hinteren Maschenglieder der vorbenannt-

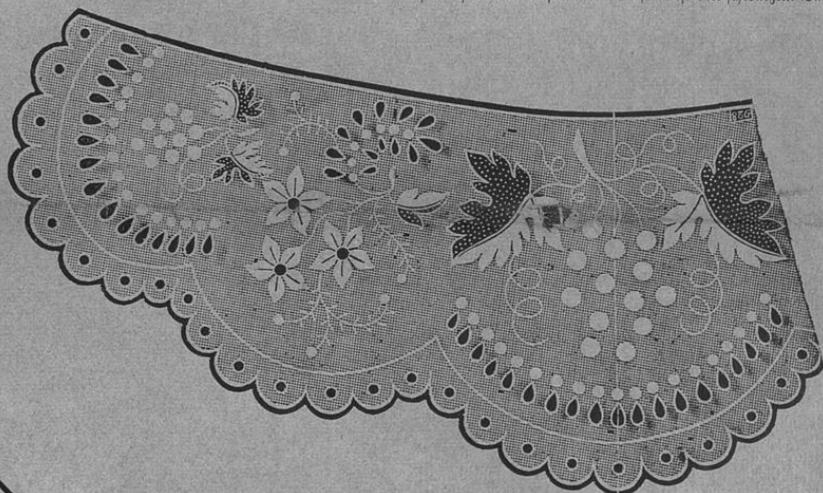
ten 37. Tour werden gleichfalls drei blaue Touren gehäkelt, welche den unteren Rand des Milchchens bilden.

Die Bindebänder werden an beiden Seiten vermittelst eines Arrangements in Schleifen angebracht. P.

Cravate Espagnole und Manschette.

Siehe Abbildung Nro. 12, 13.

Wir geben unseren Leserinnen eine Cravate, die mit der Poche Margerite, dem Stoff, der Farbe und den Verzierungen, nach durchaus übereinstimmt. Diefelbe ist von schwarzem Taffet,



Nro. 10. Manschette, zum Reverskragen Nro. 9 gehörig.

schmal schräg geschnitten und hat einen im stumpfen Winkel gearbeiteten Entre-deux von Spitzen und schwarzem Sammet.

Eine Schleife von schwarzem Taffetband zieht außerdem die übereinander gelegten Enden. Die Manschette ist mit derselben Verzierung in entsprechender Form versehen und wird am Handgelenk durch ein elastisches Schnürchen zugeknüpft. P.

Beutelchen für Potpourri.

(Hättelarbeit.)

Siehe Abbildung Nro. 14.

Material: 6 Strähnen Gamois Hättel, 1 Maß weißer, 1 Maß schwarze Perlen Nro. 4; 1 Stückchen weigen Taffet, 1 30 Cent. langes gebrechtes schwarzweißes Seidenknäuelchen.

Man schlägt 12 Maschen an und

Nro. 9. Reverskragen.

1. Tour feste Hättelmaschen.
 2. Tour: Stäbchenmaschen.
 3. Tour: * 2 Stäbchenmaschen, 4 Luftmaschen. Vom * weiter.
 4. Tour: feste Maschen.
- An das untere Ende wird jetzt in folgender Weise das Bündchen (siehe Abbildung Nro. 26) gehäkelt:

1. und 2. Tour: feste Maschen. Jedoch müssen dieselben sehr fest gehäkelt werden, damit das Handgelenk durch das Bündchen gehörig umschlossen wird.
 3. Tour: * 1 feste Masche, 5 Luftmaschen, hiermit 4 Maschen der vorigen Tour übergehend. Vom * weiter.
 4. Tour: * 1 feste Masche in die mittlere Masche des letzten Luftmaschenbogens der vorigen Tour, 5 Luftmaschen. Vom * weiter.
 5. Tour: wie Tour 4.
 6. Tour: * 1 feste Masche in den letzten Luftmaschenbogen der vorigen Tour, 4 Luftmaschen. Vom * weiter.
 7. Tour: 1 feste Maschen.
 8. Tour: 1 feste Maschen.
 9. Tour: * 1 Stäbchenmasche in die letzte Masche der vorigen Tour, 3 Luftmaschen, noch eine Stäbchenmasche in die letzte Masche der vorigen Tour, 1 Luftmasche, mit dieser 3 Maschen der vorigen Tour übergehend. Vom * weiter.
 10. Tour: * In den letzten Luftmaschenbogen der vorigen Tour 1 feste Masche, 1 halbe Stäbchenmasche, 1 Stäbchenmasche, 1 halbe Stäbchenmasche, 1 feste Masche, 1 feste Masche in die Luftmasche, mit der man in voriger Tour 3 Maschen übergangen hat. Vom * weiter.
- Die Fese für den Knopf am Bündchen wird durch einige Luftmaschen gebildet, welche man mit festen Maschen umbäkelt. P.

arbeitet in diese zurückgehend 12 feste Maschen, dann in die zwölfte (erste Anschlagmasche) noch 5 feste Maschen und ferner in die Anschlagmaschen zurück 11 feste Maschen, in die 12. wieder 5 feste Maschen. Die erste Tour ist vollendet. Man arbeitet in dieser Weise noch 6 Touren, immer am oberen und unteren Ende derselben einige Maschen zugehend, und bildet so den Boden des Beutels. Darauf kommen 3 Touren fester Maschen, ohne zuzugehen. Nach diesen 3 Touren: * 1 feste Masche, 7 Luftmaschen, (mit denselben 5 Maschen der vorigen Tour übergehend) vom * weiter.

- Eine Tour fester Maschen.
- Eine Tour Luftmaschenbogen.
- Eine Tour fester Maschen.
- Eine Tour Luftmaschenbogen.
- Vier Touren fester Maschen.

Die Häkelarbeit ist vollendet. Die Perlen werden nach Vorschriften der deutlichen Zeichnung eingenäht.

In den gebähten Theil näht man einen Beutel von 11 Cent. Länge und 16 Cent. Breite, zieht denselben mit dem schwarzen Schürchen zusammen, an dessen unterem Ende kleine Perlenknäuel befestigt werden. Die Schürre wird außerdem durch schwarze Perlen verziert. P.

Dessein für Gardinen.

(Strickarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 15.

Material: Wolle nro. 70 oder englischer Zwirn in dieser Stärke; wachsbearbeitete farbige Gordonee-Seide.

Man schlägt die erforderliche Breite an, jedoch so, daß die Maschenzahl durch 30 theilbar ist, und strickt stets rechts in hin- und zurücklaufenden Touren:

- 1. Tour: rechts.
- 2. Tour: * 1 rechts, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, 4 rechts, aufschlagen, ab-



Nro. 11. Mütze für Kinder von 4-12 Monaten. (Häkelarbeit.) In halber Originalgröße.

gen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 1 rechts. Vom * weiter.

22. Tour: * 1 rechts, abnehmen, aufschlagen, 4 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 1 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen. Vom * weiter.

24. Tour: * 3 zusammengefrickt, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 4 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 3 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen. Vom * weiter.

26. Tour: * aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 4 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 5 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, aufschlagen, abnehmen. Vom * weiter.

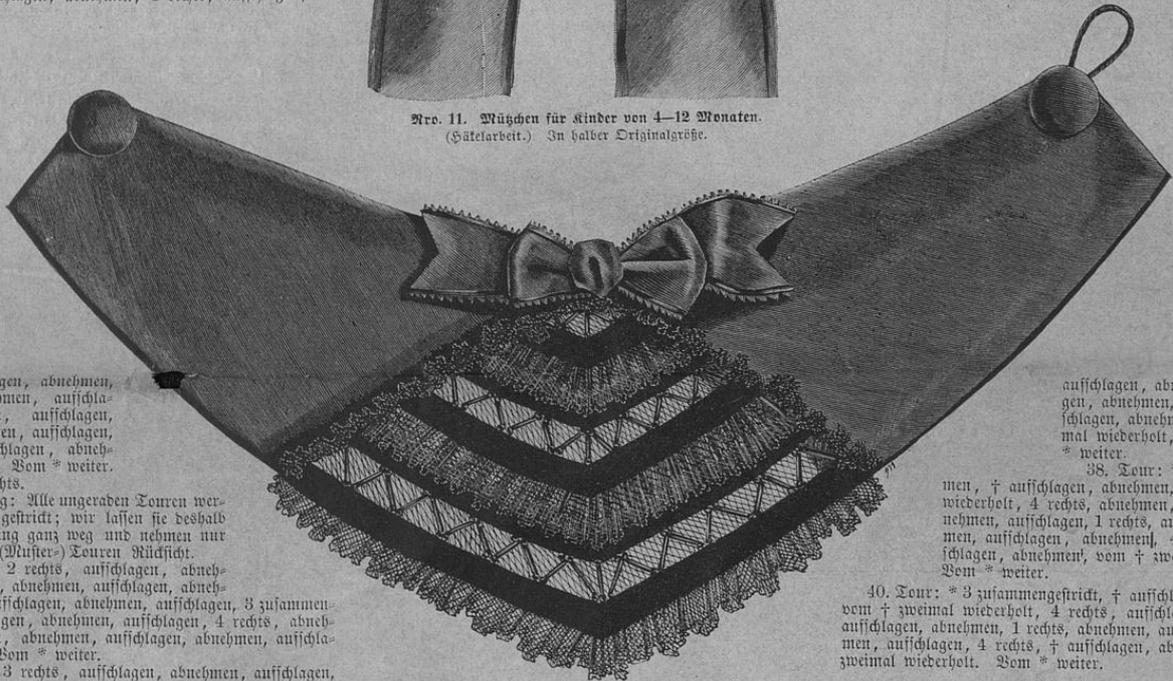
28. Tour: * 3 zusammengefrickt, aufschlagen, 4 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 7 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, aufschlagen. Vom * weiter.

30. Tour: * aufschlagen, 4 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 9 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, abnehmen. Vom * weiter.

32. Tour: * 4 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, aufschlagen, abnehmen, 3 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 3 rechts. Vom * weiter.

34. Tour: * 3 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, abnehmen, aufschlagen, 1 rechts, aufschlagen, abnehmen, 4 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 2 rechts. Vom * weiter.

36. Tour: * 2 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, abnehmen, aufschlagen, abnehmen,



Nro. 12. Manschette zur Cravate Espagnole. (In Originalgröße.)

nehmen, aufschlagen, abnehmen, 1 rechts, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 4 rechts, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen. Vom * weiter.

3. Tour: rechts.

Anmerkung: Alle ungeraden Touren werden stets rechts gestrickt; wir lassen sie deshalb in der Beschreibung ganz weg und nehmen nur auf die geraden (Wasser-)Touren Rücksicht.

4. Tour: * 2 rechts, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 3 zusammengefrickt, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 4 rechts, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 1 rechts. Vom * weiter.

6. Tour: * 3 rechts, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, 4 rechts, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 4 rechts, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 2 rechts. Vom * weiter.

8. Tour: * 4 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, aufschlagen, 3 zusammengefrickt, auf-

schlagen, 4 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 3 rechts. Vom * weiter.

10. Tour: * 5 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 3 rechts, abnehmen, aufschlagen, 4 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts. Vom * weiter.

12. Tour: * aufschlagen, abnehmen, 4 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 7 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 5 rechts. Vom * weiter.

14. Tour: * 1 rechts, aufschlagen, abnehmen, 4 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 5 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, abnehmen, aufschlagen. Vom * weiter.

16. Tour: * aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, 4 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 3 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, abnehmen, aufschlagen, abnehmen. Vom * weiter.

18. Tour: * 1 rechts, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, 4 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 1 rechts, + abnehmen, aufschlagen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen. Vom * weiter.

20. Tour: * 2 rechts, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, 4 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 3 zusammengefrickt, + aufschla-

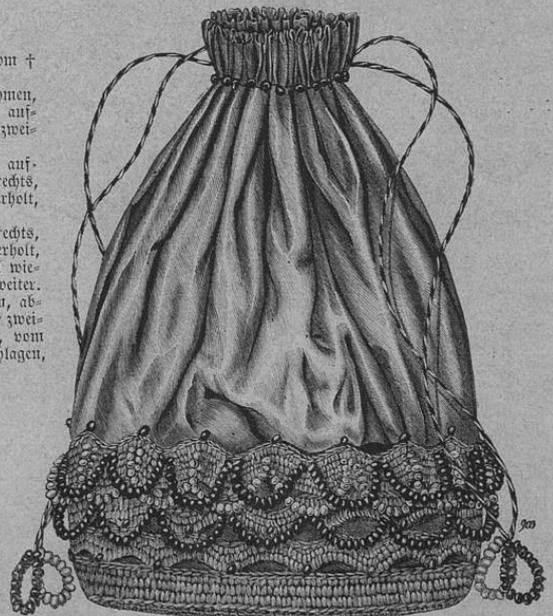
aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, 4 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 1 rechts. Vom * weiter.

38. Tour: * 1 rechts, abnehmen, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 1 rechts, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt. Vom * weiter.

40. Tour: * 3 zusammengefrickt, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt, 4 rechts, aufschlagen, abnehmen, 1 rechts, abnehmen, aufschlagen, abnehmen, aufschlagen, 4 rechts, + aufschlagen, abnehmen, vom * zweimal wiederholt. Vom * weiter.



Nro. 13. Cravate Espagnole.



Nro. 14. Beutelschen für Potpourri etc. (Häkelarbeit.)

Jetzt wiederholt man das Muster von Tour 1 an, bis die Gardine die nöthige Länge erreicht hat. Hierauf wird das Dessin nach Beschrift der Zeichnung mit der farbigen Cordonneseide durch Ketten- (Lambour-) Stiche verziert. Die Farbe der Seide richtet sich nach der Farbe der Meublebezüge und Portièren. Zur billigeren Herstellung der Gardine kann man auch statt der Seide türkisch Garn oder Mooswolle anwenden. P.

Cylinderhütchen.

(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 16.

Material: 2 Sträbchen von cou Cordonneseide.

Man schlägt 6 Luftmaschen an, verbindet sie zur Rundung und arbeitet in diese:

1. Tour: * 1 feste Masche, 1 halbe Sträbchenmasche, 1 Sträbchenmasche, 1 halbe Sträbchenmasche, 1 feste Masche. Vom * noch einmal wiederholt.

2. Tour: * 1 feste Masche (diese schlingt man in die erste Masche der vorigen Tour), 3 Luftmaschen. Vom * dreimal wiederholt.

3. Tour: * In den ersten Luftmaschenbogen 1 feste Masche, 1 halbe Sträbchenmasche, 1 Sträbchenmasche, 1 halbe Sträbchenmasche, 1 feste Masche. Vom * dreimal wiederholt.

4. Tour: * 1 feste Masche, 5 Luftmaschen. Vom * dreimal wiederholt.

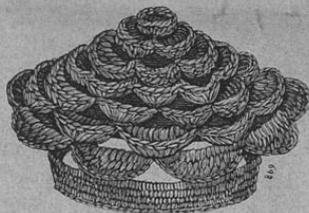
5. Tour: * 1 feste Masche, 2 halbe Sträbchenmaschen, 3 Sträbchenmaschen, 2 halbe Sträbchenmaschen, 1 feste Masche. Vom * dreimal wiederholt.

6. Tour: * 1 feste Masche, 5 Luftmaschen. Vom * fünfmal wiederholt.

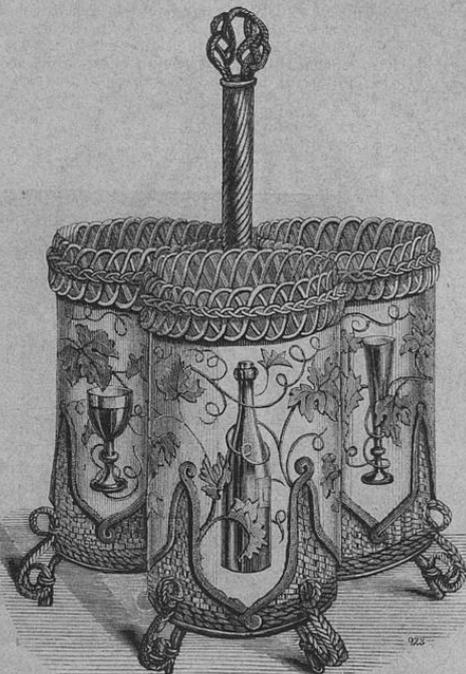
7. Tour: * 1 feste Masche, 2 halbe Sträbchenmaschen, 3 Sträbchenmaschen, 2 halbe Sträbchenmaschen, 1 feste Masche. Vom * fünfmal wiederholt.

8. Tour: * 1 feste Masche, 7 Luftmaschen. Vom * fünfmal wiederholt.

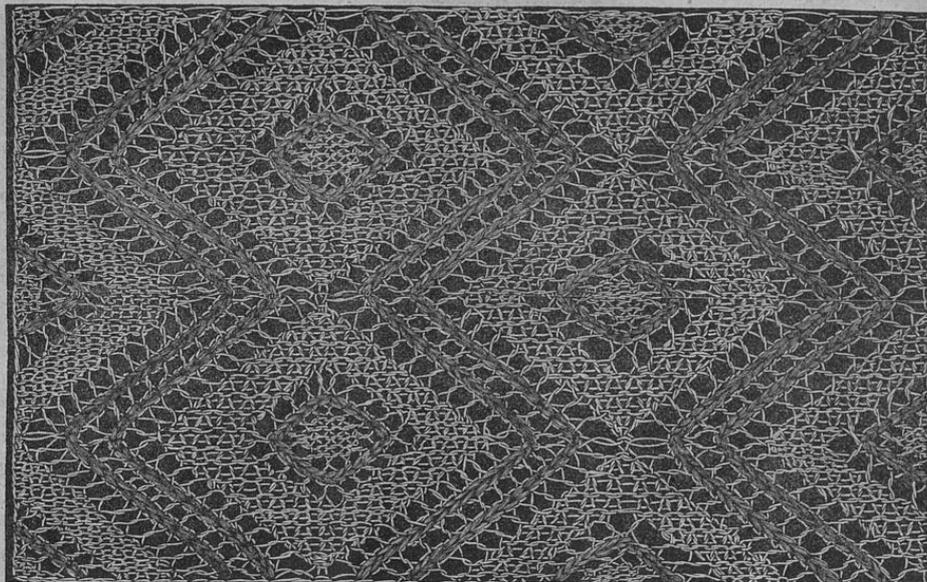
9. Tour: * 1 feste Masche, 1 halbe Sträbchenmasche, 2 Sträbchenmaschen, 3 doppelte Sträbchenmaschen, 2 Sträbchenmaschen, 1 halbe Sträbchenmasche, 1 feste Masche. Vom * fünfmal wiederholt.



Nro. 16. Cylinderhütchen. (Häkelarbeit.)



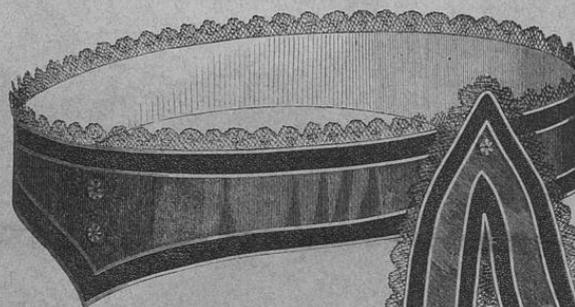
Nro. 17. Flaschenkorb.



Nro. 15. Dessin für Gardinen. (Strickarbeit.)

10. Tour: * 1 feste Masche, 7 Luftmaschen. Vom * siebenmal wiederholt.

11. Tour: * 1 feste Masche, 1 halbe Sträbchenmasche, 2 Sträbchenmaschen, 3 doppelte Sträbchenmaschen, 2 Sträbchenmaschen, 1 halbe Sträbchenmasche, 1 feste Masche. Vom * siebenmal wiederholt.



12. Tour: * 1 feste Masche, 9 Luftmaschen. Vom * siebenmal wiederholt.

13. Tour: * 1 feste Masche, 2 halbe Sträbchenmaschen, 3 Sträbchenmaschen, 3 doppelte Sträbchenmaschen, 3 Sträbchenmaschen, 2 halbe Sträbchenmaschen, 1 feste Masche. Vom * siebenmal wiederholt.

14. Tour: * 1 feste Masche, 7 Luftmaschen. Vom * siebenmal wiederholt.

15-18. Tour: feste Maschen. P.

Flaschenkorb.

Hierzu Abbildung Nro. 17, 24.

Für jeden Hausstand ist ein Flaschenkorb fast unentbehrlich. Wir geben unsern Leserinnen Gelegenheit, den notwendigen Gegenstand zur Zimmerzierde zu erheben und dürfen mit vielem Recht behaupten, daß das unter Nro. 24 gegebene Tapissier-Dessin wohl vor allen früheren sich dadurch auszeichnet, daß es vorzugsweise dem vorliegenden Zweck am meisten entspricht. Das Typenmuster des Landroquins ist in den einzelnen Schattierungen klar und scharf begrenzt; die Ausföhrung leicht und dankbar.

Man nimmt 60 Centimeter Taubengaze Nro. 3, theilt diese in drei Theile zu je 20 Centimeter und arbeitet auf jeden derselben nach der Farbenerklärung das Dessin. Perlen wären als Material zu empfehlen, weil sie im Gebrauch am wenigsten leiden. Das Korbgestell wird jeder geschickte Arbeiter seines Fachs nach Vorlage der Zeichnung ohne Schwierigkeit anfertigen können. P.

Poche Marguerite (Gürteltasche).

Hierzu Abbildung Nro. 18.

In der Nummer vom 15. November des letzten Jahrgangs versprochen wir unsern Leserinnen eine Abbildung der Poche Marguerite und erfüllen somit unser Versprechen. Sie sehen, daß wir nicht übertrieben haben, wenn wir von der Schönheit der Tasche schwärmten. Dieselbe ist von schwarzem Taffet mit Randstreifen von schwarzem Sammet, welche mit einem weißlichen Paspelteil ausgerändert sind. Die sämtlichen Ränder sind mit einer drei Centimeter breiten feinen schwarzen Spitze verziert. Eine weitere Verzierung zeigt sich in schwarzweiß überbunnenen Anepsen. P.

Gestricke Blouse.

Hierzu Abbildung Nro. 19.

Material: 9 Zoll weisse; 1 Sort weisse Mooswolle; 3 Stück weisse Perlmutterschnüre, 1 Centimeter im Durchmesser; 2 starke Stahlstricknadeln mit Anepsen.

Man schlägt zum rechten Vordertheil der Blouse mit der grauen Wolle 90 Maschen an und strickt hin- und zurückgehend stets rechts, wie folgt: 3 Touren rechts.

4. Tour: * 6 rechts, abnehmen, doppelt aufschlagen, abnehmen, vom * weiter.

(Diese Tour bildet die Anepslöcher.) 3 Touren rechts. Jetzt legt man die weisse Wollse an, ohne den grauen Faden abzuschneiden, und strickt mit dieser 2 Touren. Dann 8 Touren in Grau und wiederholt dies noch zweimal, so daß also drei weisse Streifen entstehen.

Nach dem letzten weisse Streifen strickt man noch 61 Touren.

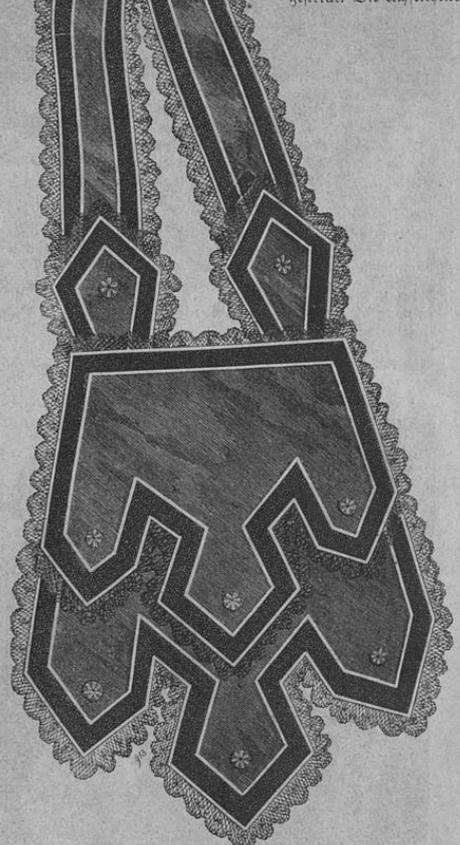
In den jetzt vollendeten 90 Touren muß man die Maschenzahl bis auf 120 gemacht haben, jedoch darf das Zugehen nur am oberen Ende der Blouse (Salsauschnitt) geschehen.

Hierauf folgen abermals 90 Touren, in denen jedoch die Maschenzahl bis auf 120 verringert wird. Das Abnehmen geschieht wieder am oberen Ende, und wird hierdurch der Achseltheil gebildet.

Jetzt kettelt man vom Achseltheil an, 50 Maschen ab und schlägt, mit der letzten Masche beginnend, gleich wieder 50 Maschen an, dadurch erhält man das Armloch. Die 80 Maschen des jetzt beginnenden Rückentheils werden in 80 Touren auf 120 gebracht und somit der Achseltheil am Rücken gebildet.

Mit weitem 80 Touren kommt man bis zur Mitte des Rückentheils und bildet den Salsauschnitt, indem man die Maschenzahl auf 100 verringert.

Auf diese Weise hat man die rechte Hälfte der Blouse, mit Ausnahme des Aermels, vollendet und arbeitet die linke Hälfte zurückgehend. Natürlich wird die Tour (Ane) welche die Anepslöcher gebildet hat, nicht berücksichtigt, sondern ebenfalls nur rechts gestricke. Die Achseltheile



Nro. 18. Poche Marguerite (Gürteltasche.)

Der Schnitt hierzu in Originalgröße befindet sich auf dem zur heutigen Nummer gehörigen Schnittbogen unter Fig. 12-17.

werden auf der verkehrten Seite durch eine überwendliche Naht verbunden.

Dann werden die Maschen des Aermellochs aufgenommen und in 430 hin- und zurückgehenden Touren der Aermel gestrickt. Nach dem Handgelenk hin verliert der Aermel ein Drittel seiner Weite. Derselbe wird gleichfalls auf der verkehrten Seite durch eine überwendliche Naht verbunden, dann die Maschenzahl auf 4 Nadeln genommen und in einer Tour soviel durch Abnehmen verringert, daß der Aermel unmittelbar am Handgelenk anschließend wird.

Der Aermel wird mit einem Bündchen versehen, indem man 2 rechts, 2 links 10 Touren penée, 10 Touren grau und wieder 10 Touren penée strickt und dann absteilt.

Um den Hals legt sich ein schmaler Stehragen, welcher gebildet wird, indem man die Maschen des Halsauschnittes aufsticht, und 2 rechts, 2 links, 10 Touren penée, 10 Touren grau und 10 Touren penée strickt und wieder absteilt. Es bleibt uns noch die Anleitung zur Anfertigung des Taillenbundes übrig. Er wird gebildet, indem man die untern Maschen aufnimmt und 30 Touren hin- und zurückgehend in Grau strickt. In die 15. Tour kommt nach Beschreibung der oben beschriebenen Tour 4 das Knopfloch.

Der bessere Halsbinder wegen rathen wir, den Taillenbund mit einem festen Futter zu versehen, welches auch als Unterlage für die Knöpfe angewendet wird. P.

Zwei einfache Taschentuchnnetten.

Hierzu Abbildung Nro. 22, 23.

Man stiche die mit den Buchstaben R. S. verlebene Ecke durch Steppstiche und in französischer Sticheise; zu ersteren französisches Stücgarn Nro. 25 oder dreifaches Knäuelstengarn Nro. 100 wählend.

Die Contouren der Distelblätter in der mit C. D. gezeichneten Ecke werden languettirt, Stiele und Aehren mit Stiefstichen gestickt.

Die feste Linie, welche als Contour die Disteln umfaßt, wird cordonnirt und jene, welche mit weißen Punkten gefüllt, durch Steppstiche markirt.

Die einzelnen kleinen Linien, welche die äußeren Stacheln um die Disteln imitiren, werden durch Stiefstiche mit französischem Stücgarn Nro. 100 dargestellt. K.

Netz mit Blumenadiadem.

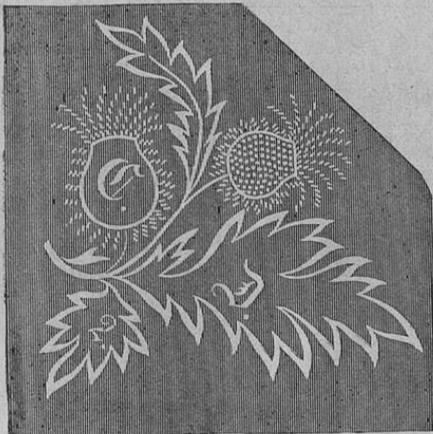
Hierzu Abbildung Nro. 27, 20, 21.

Das Netz mit Blumenadiadem ist von schwarzer Seide gewirkt und hat in seinem Fond ein reiches Muster, wovon die Abbildungen Nro. 20, 21 nähere Details bringen. Man kann dasselbe auch in Häkelarbeit ausführen, indem man sehr lose Luftmaschen häkelt und nach Vorschrift des Details Nro. 20 die Rosetten des Fonds einzeln arbeitet. Man schlägt zu diesem Zwecke 14 Luftmaschen an, verbindet diese durch eine feste Masche und wiederholt dies Verfahren noch siebenmal. Das Mädchen, welches je 4 Rosetten verbindet, wird hergestellt, indem man den Faden 4mal um den Zeigefinger wickelt und diesen vierfachen Kreis mit dichten festen Maschen umbäkelt. Die Spinne wird nach bekannter Weise mit der Nadel hineingehäkelt. Der ganze Fond besteht aus neun Rosetten und 4 Mädchen, die zu einem Carreau verbunden sind. Das Carreau wird mit zehn Touren Luftmaschenbogen umgeben, welche aus je 11 Maschen bestehen. Die Garnirung besteht aus Sammetband und Blumen, die nach Geschmack von unsern Leserinnen gewählt werden. P.

Kunstnetz für Haustoilette.

Hierzu Abbildung Nro. 28.

Herr Wechselman brachte uns im vorliegenden Original ein Netz, das zwar einfach flirt, aber mit einer so praktischen Garnirung versehen ist, daß wir nicht versehen, unsere Abonnentinnen darauf aufmerksam zu machen. Dasselbe hat nämlich die Eigenschaft, daß sie sich unter dem Dute nicht zerdrückt, sondern vermöge ihrer eigentümlichen Herstellungsweise und der ihr innewohnenden Elasticität stets ihre Form beibehält. Die Garnirungen sind auch für sich allein von Herrn Wechselman zu beziehen. P.



Nro. 22. Taschentuch-Nignette mit den Buchstaben C. D.

Einleitung zur Schnitttafel.

Die hohen Anforderungen unserer Zeit und die überreiche Mannigfaltigkeit der Ideen im Gebiete der Damen-Moden haben die Anfertigung von Damen-Kleidern unstreitbar zur Kunst erhoben. An Bemühungen, diese Kunst in das häusliche Leben zu verpflanzen, fehlt es zwar nicht, doch hat der Erfolg solcher Bemühungen in Hauptanforderungen sich bisher immer noch als unvollkommen herausgestellt. Es mangelt in den bisher erscheinenden Modezeitungen an einer Unterweisung,

und in allen Theilen schön sitzendes Kleid anfertigen zu können, ist ohne Zweifel die Befähigung Bedürfnis, den Kleidertailen-Schnitt (das Modell) von der stärksten Dame an, bis zu der kleinste Kindertaille nach dem genommenen Maß zeichnen zu können. — Diese Fertigkeit ohne persönlichen Unterricht sich eben so leicht als sicher anzueignen, wird durch das bereits in unserer Victoria erwähnte von Herrn Sauter neu verbesserte und vermehrte Reducions-Schema nebst lithographirter Tafel, 50 verschiedenen Mäßen und Kleidertailen (Modelle) für alle vorkommenden Körperfiguren auf das zweckmäßigste bearbeitet, unfehlbar erreicht.

Vermittelt dieser Maße kann jede Dame, auch die Unkundige, nach der auf der Modelltafel enthaltenen kurzen, aber eben so leichtsächlichen Anweisung jedes Taillen-Modell, d. h. hohe und ausschittene Kleidertailen, Negligée, Ueberröcke, Jacken, Aermel u. s. w. für Erwachsene und Kinder, überbaut oder in unserer Modezeitung im Bereich der Schneiderkunst vorkommenden Gegenstände mit geringer Mühe und überaus großer Leichtigkeit passend zeichnen, darnach zuschneiden und anfertigen. — Die außerordentliche Sicherheit, mit welcher auch die ungelübteste Hand vorgedachte Modelle in jeder beliebigen Größe und Form von der stärksten bis zur schwächsten Körperfigur herstellen kann, ist sicherlich für alle Damen, die sich mit Anfertigen von Damenkleidern beschäftigen, eine ebenso vortheilhafteste als willkommene Erscheinung. — Es ist aber auch gleichzeitig für ganz junge Mädchen, die noch in weiblichen Handarbeiten unterrichtet werden, eine höchst lehrreiche und nützliche Unterhaltung, da dieselben zu ihrem Vergnügen nach den kleineren Reducions-Mäßen die zierlichsten Puppenkleider u. s. w. in jeder gewünschten Größe anfertigen, somit schon in ihrer Jugend sich diese nützliche Beschäftigung spielend aneignen können, was für das reifere Alter wie für das häusliche Leben von großem Vortheil ist. Die Redaction.



Nro. 19. Gestrickte Blouse.

Erklärung der Schnitttafel.

Glatte anschnittene Kleidertaille mit kurzen Aermeln und Draperie.

- Fig. 1. Theile des glatten Vordertheils.
- 2. Rückenteil.
- 3. Seitenteil.
- 4. Glatter Untertheil für die Draperie über der Brust.
- 5. Glatter Untertheil für die Draperie des Rückentheils.
- 6. Dergeug der Draperie.
- 7. Glatter Untertheil für die Draperie des Rückentheils.
- 8. Dergeug dazu.
- 9. Kurzes Aermelfutter.
- 10. Dergeug für den Aermel.

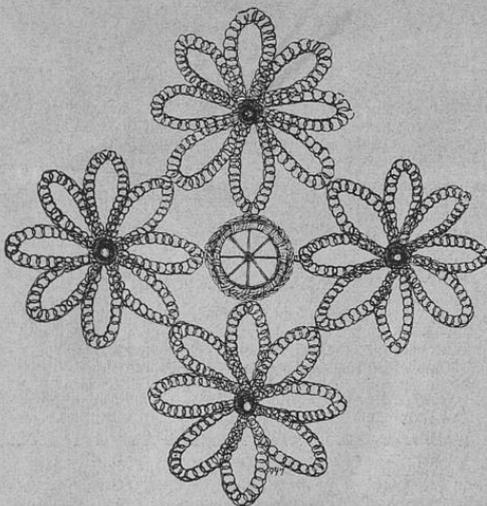
Die Theile des glatten Vordertheils (Fig. 1 und 2) werden, nachdem die Fältchen oben am Ausschnitt der Fig. 1 genau nach Angabe der punktirten Linien eingenäht worden, nach den gleichlautenden Buchstaben A, B u. c. aufeinandergelegt und zusammengenäht. Beim Zuschneiden dieser Theile ist bei Fig. 1 vorn herab der Stoff (Futter und Dergeug) fadengrade zu legen; bei Fig. 2 wird dagegen der fadengrade Stoff auf die punktirte Linie gelegt.

Fig. 3. Glatter Rückenteil zum Schnüren. Die Schürflöcher werden von beiden Seiten durch ein feines, rundes und sauber eingenähtes Fischbeinbändchen begrenzt.

Der Seitenteil (Fig. 4) ist beim Annähen an die gleichlautenden Buchstaben des Rückentheils zu legen. Die Achsel- und Seitennaht werden gleichfalls nach der Buchstabenbezeichnung zusammengenäht und unter die Nähte, wo es nöthig erscheint, Fischbeinbände eingelegt.

Fig. 5 und 7 zeigen die glatten Untertheile für die in Falten zu legende Draperie. Man schneidet diese Theile von Futtermousseline oder feinem Tüll und näht die nach den punktirten Linien bezeichneten Falten ein, um die zur Brust gehörige Form hervorzuheben.

Zu der vorderen Querdraherie ist ein nach Fig. 6 schräg geschnittenes Stück Dergeug erforderlich, welches nach Angabe der auf dieser Figur befindlichen Kreuze und Punkte in Falten gelegt wird. Das Aufnähen geschieht wieder nach der Buchstabenbezeichnung, und wird demzufolge der in Falten gelegte Obertheil genau auf den dazu gehörigen Untertheil passen.



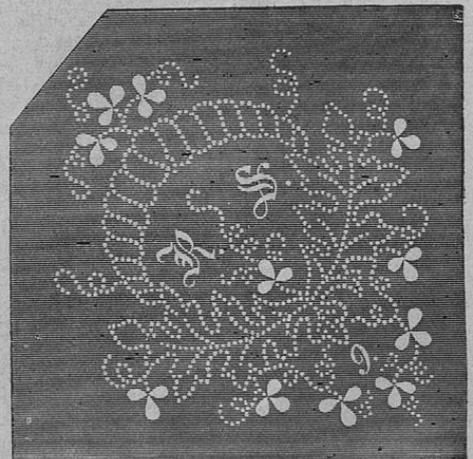
Nro. 20. Detail zum Netz Nro. 27. (Häkelarbeit.)



Nro. 21. Detail zum Netz Nro. 27. (Häkelarbeit.)

den Kleidertailen-Schnitt für jede Figur passend und die Zeichnung desselben in jeder beliebigen Größe auszuführen zu können.

Die in den Modezeitungen in natürlicher Größe gegebenen Schnitt-Muster (vorausgesetzt, daß dieselben in ihren Formen überhaupt richtig dargestellt, und ihre einem Landartenmuster ähnlichen Zeichnungen nicht sinnverwirrend sind), passen nur für diejenigen Damen, deren Körperformen zufällig mit dem gegebenen Modell übereinstimmen. Um nun ein passendes



Nro. 23. Taschentuch-Nignette mit den Buchstaben R. S.

- Schöne-Entladung zum Tapissieredessin des Sockeldeckes.
- Dunkelrot (Rubin)
 - Silber
 - Dunkelblau
 - Dunkelgrün
 - Dunkelviolett
 - Dunkelbraun
 - Dunkelgelb
 - Dunkelorange
 - Dunkelgrün
 - Dunkelviolett
 - Dunkelbraun
 - Dunkelorange
- Dunkelrot (Rubin)
- Dunkelblau
 - Dunkelgrün
 - Dunkelviolett
 - Dunkelbraun
 - Dunkelorange
 - Dunkelgrün
 - Dunkelviolett
 - Dunkelbraun
 - Dunkelorange

Zur besseren Verständlichung sind die Falten auf Ober- und Unterzeug mit Zahlen bezeichnet, so daß z. B. die Falte I auf die mit 1 bezeichnete Stelle des Unterzeugs zu liegen kommt u. s. f. Dasselbe Verfahren gilt auch für die Draperie des Rückentheils.

Man fertigt die Draperie entweder vom Stoff der Robe, wenn man es nicht vorziehen sollte, Krepp oder Tull illusion von der Farbe der Robe zu wählen. Im letzteren Fall wird zur Unterlage gefärbter Tüll genommen.

Das Überzeug des Ärmels (Fig. 10) wird so in

Falten geriebt, daß es auf das Futter (Fig. 9) paßt, wodurch die Ärmelpuffen gebildet werden.

Maß für die Taille.

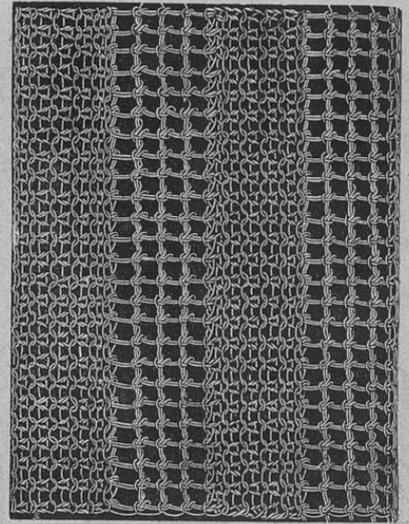
Untere Taillenweite	29 Centimeter.
Obere Taillenweite	43 "
Brustbreite	40 "
Rückenbreite	29 "
Tailllänge	21 "

Anmerkung. Der in verjüngtem Maßstabe gezeichnete Taillen- und Ärmelschnitt kann nach der Subr'schen Maß- und Muster tafel für jede Körpergröße passend gezeichnet werden. Die für die Draperie bestimmten Theile sind in natürlicher Größe dargestellt.

Capote.

Fig. 11. Hälfte des Schnittes.

Der Stoff, welcher aus Taffet, Cashemir etc. besteht, wird fadengerade zusammengelegt und Fig. 11 doppelt aus dem-



Nro. 25. Strick- und Häkeldeßin zum Unterarmel Nro. 7. In Originalgröße.

selben geschnitten, eben so verfährt man mit dem Futter; man giebt der Capote eine leichte Watirung, schneidet jetzt die auf dem Schnitt markirten Löcher ein und umgiebt sie mit einer Einfassung von abstechender Farbe. Diese Einfassung wird auch der ganzen Capote und der diademartig über der Stirn angebrachten Kränze gegeben. Man zieht jetzt durch die mit bunter Einfassung verzierten Einschnitte ein, etwa 4 Centimeter breites Taffetband, zieht auf diese Weise die Capote so weit als nöthig zusammen und giebt ihr so die gehörige Form.

Poche Marguerite.

- Fig. 12. Die Tasche.
- " 13. Der Dedel.
- " 14. Der Bügel.
- " 15. Der Gürtel.
- " 16. Vorderer / Verbindungstheil des Bügels mit der Tasche.
- " 17. Hinterer

Fig. 12. wird mit Hinzugabe des Einschlags doppelt aus dem Stoffe und dem Futter geschnitten, alsdann inwendig mit einer Hinterständig verbunden, und der Tasche, ebenfalls mit einer Hinterständig, der Dedel Fig. 13 angefügt. Bei dem Gürtel ist es nöthig, den Stoff fadengerade zusammen zu legen und in dieser Weise denselben doppelt zu schneiden. Man giebt dem Gürtel ein etwas steifes Futter, und an der vordern und hintern Spitze näht man ganz dünne Fischeinchen ein. Der Gürtel wie die Verbindungstheile desselben werden ganz nach Fig. 15, 16 und 17 geschnitten und nach Angabe unserer Abbildung (siehe unsere heutige Victoria Nro. 18) zusammengefügt. Eben so wird die getreue Abbildung der Poche Marguerite, unsern Freundinnen bei Ausschmückung der Tasche mit Sammetband, Spitze und Knöpfen wesentliche Dienste leisten.

Cravate Veronese.

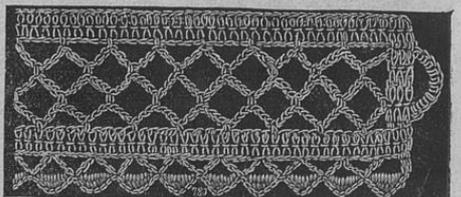
(Siehe Abbildung Nro. 2, 3 im Text unserer heutigen Victoria.)

Fig. 18 wird doppelt aus dem Stoff geschnitten, alsdann mit Klein von weißen, schwarzgeränderten Wachsperlen verziert und jetzt mit einem weißen Taffetfutter versehen; alsdann umgiebt man den obern Rand mit einer Kränze von zwei Centimeter breitem Taffet, den untern Rand aber mit einer Spitze von 3 Centimeter Breite. P.

Soutache-Deßin zur Capote.

(Siehe Abbildung Nro. 1 im Text unserer heutigen Victoria.)

- Fig. 19. Verzierung zum vordern Uberschlag der Capote.
- Fig. 20. Verzierung des Bavolets.
- Fig. 21. Verzierung in dem Zipfel des Bindebandes und der Schleife über dem Bavolet. K.



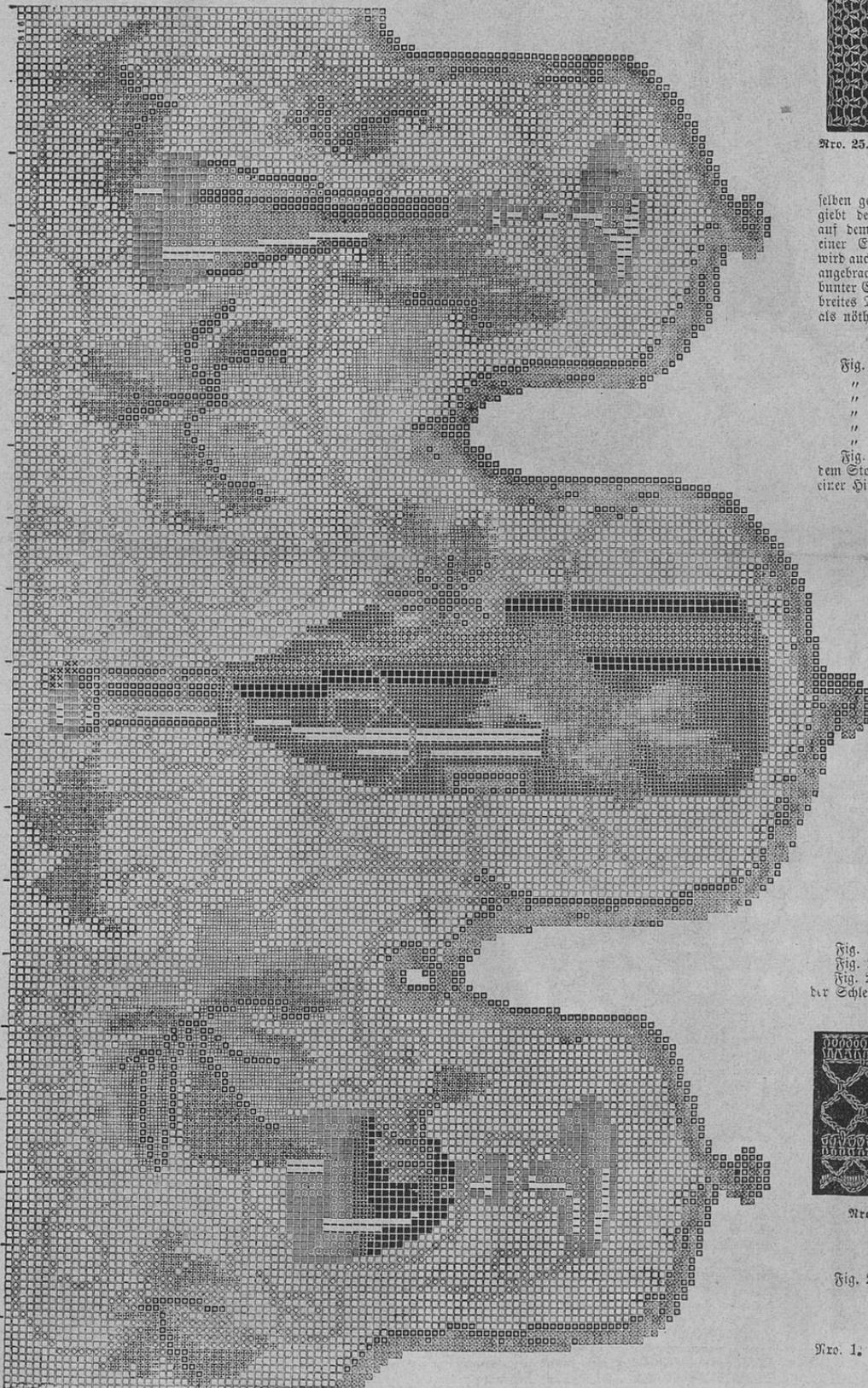
Nro. 26. Gehäktes Bündchen zum Unterarmel Nro. 7. Hälfte in Originalgröße.

Centimeter-Maß.

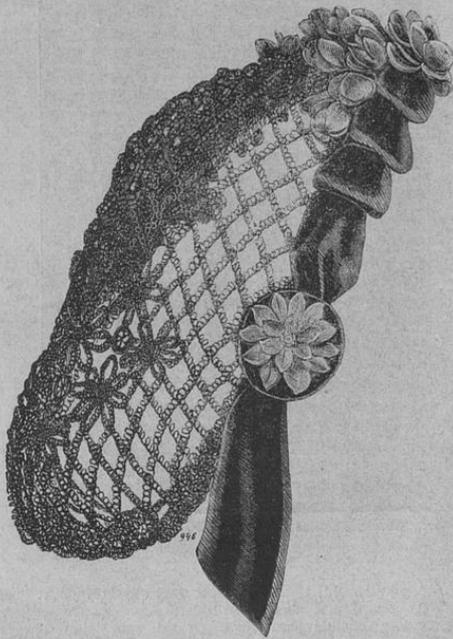
Fig. 22. Centimeter-Maß in natürlicher Größe.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1. Deßin zu einem Dreiler in Phantastarbeit; auf schwarzen Seidenstoff, Rips oder feines Tuch zu arbeiten. Zwei Lagen, die äußere vonceau, die innere weiß, theilen die Zeichnung in vier Theile. Die vonceau Lage wird, wie an einer Stelle angedeutet,



Nro. 24. Tapissieredessin zum Sockelkorb.



Nro. 27. Netz mit Blumenbladem.

durch Languettenfische und eine Kreuznabt aus weißer Seide befestigt, die weiße Vite in gleicher Weise durch ponceau Seide. Die Mündung der Feder, welche eine Pfauenfeder imitiert, wird von außen nach innen durch eine Schattirung bronze Seide und jeder einzelne Kreis mit Kettenfischen gearbeitet. Der innere kleine Kreis mit Plattfischen aus kornblumenblauer Seide, mit einzelnen oben zwischengefügten bronze Stichen. Den Kiel der Feder arbeitet man mit Stiefstichen aus weißer Seide, die Zweige zu den Federn gehörig aus gelbgrün schattirter Seide.

Die Blumen, welche in den Zweigen mehr im Innern der Zeichnung befindlich sind, werden durch weiße Auflagen dargestellt und einmal mit lilä, einmal mit ponceau Seide befestigt. Das größere an diesem Zweige sich befindende Blatt ist ebenfalls eine weiße Auflage (Tuch auch Cashemir), welche grüne Adern erhält und ebenfalls mit Seide aus dieser Farbe umflogen wird. Die kleinen Zweige aus Federstichen werden mit grüner und bronze schattirter Seide ausgeführt.

Nro. 2. Dessin zur Verzierung eines Japons. Man überträgt dieses Dessin vermittelst weißen Copirpapieres auf einen dunkelblauen Wollstoff, etwa schwarz, penée &c. und füllt sämtliche Linien in weißer Mooswolle mit ziemlich großer Languettenfischen. Die äußeren Bogen werden zuletzt gearbeitet und mit diesen die Vorbilder auf den Stoff des Japons (etwa grauer Mohair &c.) befestigt.

Die Vorbildre muß mit diesen äußeren Bogen abschließen, der überstehende Stoff wird also sorgfältigst geschnitten werden; derselbe wird auch aus den Räumen geschnitten, wo es ein + andeutet, so daß dort der Stoff des Japons hervortritt.

Nro. 3. Krage. Die kleinen Punkte werden mit Stepp- oder Knötchenfischen ausgeführt, alle größeren Mündungen sind Bindlöcher. Die länglichen Blätter der Sterne können englisch oder fest gestickt werden.

Nro. 4. Manschette, zum Krage gehörend.

Nro. 5. Taschentuch-Verzierung in französischer Stickweise. Die Kelche der Blumen stide man als Bindloch.

Nro. 6. Krage auf Mull oder Rantoul in französischer Stickweise zu arbeiten. Die größte-

ren Blätter können auch in point d'armes ausgeführt werden.

Nro. 7. Manschette zum Krage passend.

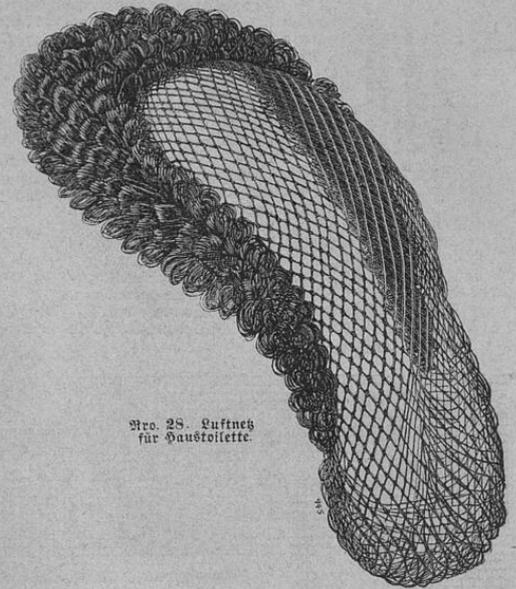
Nro. 8. Barette mit den Buchstaben A. G. französisch und mit kleinen Bindlöchern zu stiden.

Nro. 9. Krone in französischer Stickweise.

Nro. 10. Die Buchstaben L. B. von Blätterzweigen umgeben, werden französisch gestickt.



Nro. 29. Bügelbörse.



Nro. 28. Luftnetz für Haustolleffe.

Nro. 11. Krone französisch und mit Bindlöchern zu stiden.

Nro. 12. Krage auf Mull in französischer Stickweise. Auf festem Stoff würde es effectvoller sein, die Punkte des fortlaufenden Grees wie auch die in den herumgehenden Languetten als Bindlöcher zu arbeiten.

Nro. 13. Manschette zum Krage gehörend.

Nro. 14. A. D. mit Äglen wird fest mit schräg liegenden Stichen gestickt. Der Zwischenraum, welcher zwischen den doppelten Linien im A. und D. liegt, bleibt frei.

Nro. 15. Vorderre zu verschiedenen Zwecken. Weißstücker.

Nro. 16. Die Buchstaben R. Z. werden französisch und mit point d'armes gestickt. Die Contouren können auch cordonnirt und die mit Punkten bezeichneten Räume durch Steppfische gefüllt werden.

Nro. 17. Dessin zum Negligéeffchen. Man führt dasselbe in Applicationsarbeit auf Tüll mit einer Mullüberlage aus und giebt dem Kissen ein farbig selbendes Unterfutter. Ferner arbeitet man nach dem Dessin

Nro. 18. eine Feder gleichfalls aus Tüll circa 4 bis 5 Centimeter breit. Die Letztere muß kraus um das Kissen genäht werden, man giebt ihr deshalb die doppelte Weite von dem Umfang des Kissens, und befestigt, nachdem sie um letzteres gefest, noch eine Ritze aus farbigem (3 Centimeter breitem) Taffetband, zur Farbe des Futters passend, darüber.

Nro. 19. Taschentuch-Barette mit dem Namen Nanni in französischer Stickweise.

Nro. 20. Entro-deux, zum Japen, auch zur Verzierung an Rouleaux passend, wird in englischer Stickweise und mit Knötchenfischen gearbeitet.

Nro. 21. Der Name Julie wird mit dichten schrägen Stichen gestickt.

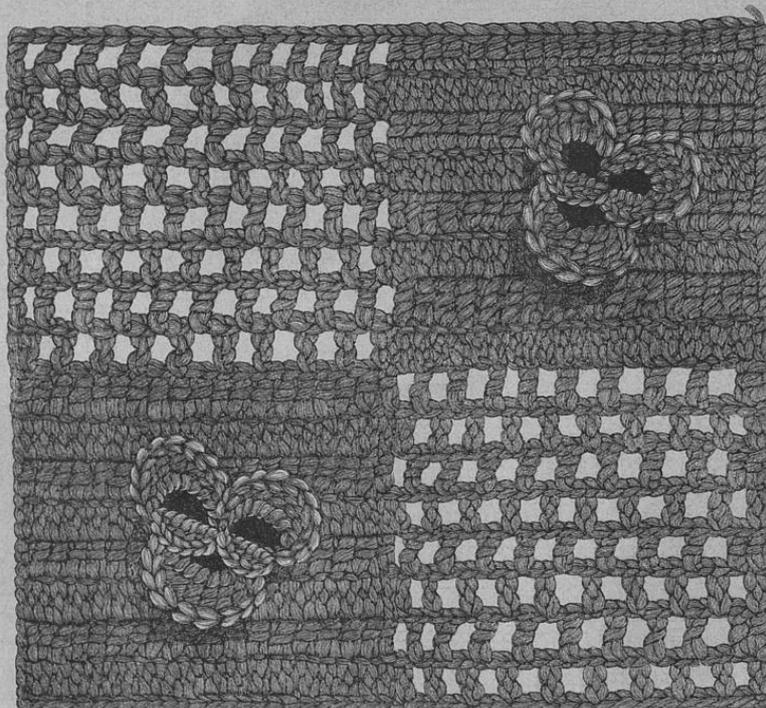
Nro. 22. Soutache-Dessin zu einem Victoria-Gürtel. Das Schnitzchen wird in zwei Reihen angehängt.

Nro. 23. Kleine Barette mit den Buchstaben O. W. in französischer Stickweise.

Nro. 24. Verchlungenes N. L. in französischer Stickweise.

Nro. 25. Blumenbladem. Barette zum Taschentuch, französische Stickweise.

Nro. 26. Die Buchstaben C. J. können durch breitgelochene Languetten oder durch dichte schräg liegende Stiche gearbeitet werden, oder man kann auch die Languettenlinie fein languetten, die andere Linie in Stiefstichen ausführen. K.



Nro. 30. Dessin für Netztasche. (Häkelarbeit.) In Originalgröße.

Die Reichhaltigkeit der Illustrationen hindert uns die Erklärung zu Nro. 29 und 30 zu bringen. Sie wird mit unserer Arbeitsnummer vom 15. Januar folgen.

Hierbei 2 Beilagen: colorirtes Modenmuster und Schnitt- und Musterbogen.